

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1,02 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 76.

Donnerstag den 30. März.

1905.

## Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

### Der vierteljährliche

**Abonnementpreis** beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Postgeb.), bei unseren Austrägern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

### Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wie bei dreimaliger Aufnahme ein und desselben Inserats 16% dreimaliger Aufnahme 20% Rabatt.

### Expedition und Redaktion

des „Merseburger Correspondent“.

## Russland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz hat ein Wechsel in den Kommandos der russischen Armeekorps stattgefunden. Der kommandierende der dritten Mandschuren-Armee General der Kavallerie Baron Kaulbars erhielt das Kommando der zweiten Mandschuren-Armee und wird durch General der Infanterie Baiskanow ersetzt.

Auf der sibirischen Bahn sollte beabsichtigt ein zweites Geleise gelegt werden. Diese Absicht ist jetzt, wie die „Kön. Ztg.“ aus Petersburg meldet, endgültig aufgegeben worden.

Wer trägt die Schuld? In Paris verlautet nach dem „Vor. Anz.“, der Leiter der russischen auswärtigen Politik, Graf Lambsdorff, werde bisher unbekannte Aktenstücke vom Januar und Februar 1904 publizieren, um die japanische Diplomatie zur Erwidmung zu veranlassen. Russland will den Beweis führen, daß die Ungeduld Japans die friedliche Regelung der Differenzen, besonders der über Korea, unmöglich gemacht habe. Es wäre, so meint man, in den gegen die Fortsetzung des Krieges wütenden Kreisen schon viel gewonnen, wenn die Diplomatie überhaupt wieder einmal zu Worte käme.

Marshall Yamamoto meldet, daß von den Nichtkombattanten, die bei der Schlacht von Mukden in die Hände der Japaner fielen, folgende entlassen wurden: Bei der Front unserer Avantgarde 47 im Offiziersrang, 359 im Unteroffiziersrang stehende, 9 Pfliegerinnen, 2 Viehtier und 4 Kaufleute, die der Armee anhängig waren. Auf ihren Wunsch in Tschifu resp. Schanghai werden entlassen: 23 im Offiziersrang, 298 im Unteroffiziersrang stehende und 23 Pfliegerinnen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist am Dienstag auf seiner Reise nach Ostasien in Hongkong eingetroffen. Der Gouverneur gab zu Ehren des Prinzen ein Frühstück.

## Zur Lage in Russland.

Die Unruhen in verschiedenen Teilen des russischen Reiches dauern an. In Warschau ist einer der am Sonntag verlegten Postzettel Namens Tschopcewitsch am Montag gestoben. Mittags drangen in die Weichselbahnstunde

der Vorstadt Rudno 30 Studenten und fordern die Schließung bis zur Nationalisierung der Schule. Als die Lehrer dies ablehnten, wurden die Schüler mit Gewalt verjagt.

In Wlatau sind gegenwärtig sämtliche Schüler im Ausnahmezustand. Schüler des Nikolai-Gymnasiums haben sogar bestimmte Forderungen aufgestellt, von deren Erfüllung sie den weiteren Besuch der Anstalt abhängig machen. Sie verlangen Befestigung des ihnen mißliebigen Inspektors, ferner Sitz und Stimme im Lehrerkollegium und das Recht, sich die Lehrer selbst zu wählen. (1) Auch die höhere Mädchenschule hat sich demflußweise angeschlossen, seitdem die Vorsteherin, Frau Lubimowa, im Hinblick auf die Niederlage des russischen Heeres bei Mukden den jüngsten Damen die Teilnahme an einem Schülerball untersagt hatte. In den Klassen und auf der Straße wurden Plakate verteilt, welche die Luftfahrt trugen: „Fort mit der Vorsteherin! Tod der Lubimowa!“ — Eine Portion Prügel wäre die rechte Antwort für die talentlose Jugend. — Die Unruhen in Jalta begannen Sonntag abend. An fünf Orten fanden Brandstiftungen statt, das Volk verhinderte die Löscharbeiten. Alle Polizeiwachposten wurden verurteilt und die Arrestanten freigelassen; die Brandmissetäter wurden erschossen. Aus Sebastopol sind weitere drei Kompagnien nach Jalta abgegangen, ebenso eine Eskadron aus Simferopol.

Der Ministerrat von Jalta beschloß, nachdem sich die völlige Unfähigkeit der Vorzeit herausgestellt hätte, Person und Habe zu schützen, die Selbstverteidigung zu organisieren und damit eine besondere Kommission zu betrauen, welche die Fragen bezüglich des Schutzes der Angehörigen und der Aufklärung der Ursachen der Unruhen lösen soll. — Im Kreise Nischnie des Gouvernements Tschernigow sind Bauernunruhen ausgebrochen, es wurden am Montag mit Sonderzug Truppen dorthin geschickt. — Infolge eines drei Wochen währenden Ausstandes der Arbeiter der Neuen Russischen Hütenngesellschaft in Jusowka wurde das Werk auf unbestimmte Zeit geschlossen. 14 000 Arbeiter des Hütenwerkes und der Minen kehrten in ihre Heimat zurück, nachdem sie abgelehnt waren. — Unter den Fabrikarbeitern in Naskafowo dauert die Erregung an, die Zahl der Ausschänder beträgt gegen 6000. Das Militärkommando ist verärgert. — Die im Kreis Gorai ausgebrochene Erregung nimmt einen schärferen Charakter an und gewinnt an Umfang. — In der Drißtsch Karaleki verübten Bauern, welche rote Fahnen mit sich führten, Ausschreitungen. Das Gebäude der Dorfanstalt wurde durch sie zerstört. In der Drißtsch Kereli verübten die Bauern Unmissetaten an der Ausübung ihrer Dienstpflichten. In der Drißtsch Kuisi wurden bei Ausschreitungen vier Wassermühlen beschädigt, welche den Gegenstand von Streitigkeiten zwischen Bauern und Gutsbesitzern bildeten.

## Deutsch-Südwestafrika.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: Leiter Josef Vorken, geb. 5. Juli 1880 zu Verlautenheide, früher im 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65, am 5. Januar d. J. im Gefecht bei Gochas gefallen. (Infolge von Minderfragen verzögert.) Kriegsfreiwilliger Franz Traub, geb. am 10. Oktober 1866 zu Langenseligen, am 11. März d. J. im Gefecht bei Gebanas schwer verwundet. — Leiter Johann Büll, geb. am 19. April 1883 zu Schinzel, früher im Füsilier-Regiment Königin (Schlesw.-Holst.) Nr. 86, am 22. März d. J. im Lazarett Kalfenstein an Typhus gestorben. Treiber Hermann Gummert aus Gropendorf bei einem itälischen Angriff auf einen Posten in Lüdergubdt erschossen.

Ueber die Buren, die aus Südafrika nach Deutsch-Südwestafrika herbeigezogen worden sind als Gespannführer, wird in der „Frankf. Ztg.“ in einem Brief aus Kretmansbooy vom 25. Januar Klage geführt: „Ein großer Teil der Buren, die man als

Führer von Transporten in der Kapkolonie anwand, ist zusammengelauenes Gesindel aller Nationen und zur Arbeit nicht zu brauchen. Ganze Gespanne von Zugochsen sind auf dem Wege von der Küste bis Kubub verunglückt und verdorrt, weil die Treiber zu faul waren, für ihre Tiere zu sorgen, zu faul, um Wasser zu schöpfen, zu faul, die Tiere nachts auszuspannen und freisen zu lassen. Ein Teil der Verbrecherei von Kapstadt und Johannesburg ist hierher gekommen und macht das Land unsicher. Einige fügen schon im Gefängnis. Wie man hört, hat die Kap-Regierung zur Bedingung gemacht, daß die Rückkehr dieser Leute nur gestattet ist, wenn jeder Barmittel von mindestens 20 Pfund Sterling = 400 Mark besitzt. Vielleicht kostet uns die Rückführung dieser Elemente noch ein schönes Stück Geld.“

## Politische Uebersicht.

**Deutschland und Frankreich in Marokko.** Wie die „Kön. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, achtet man in amtlichen französischen Kreisen, daß wenn Deutschland sich auf den Standpunkt stelle, von dem englisch-französischen Abkommen über Marokko französischerseits keine amtliche Kenntnis erhalten zu haben, es doch seinerseits in amtlicher Weise dadurch von ihm Kenntnis genommen habe, daß es als Signatarmacht der Londoner Konvention von 1885 zu dem hebräischen Dekret über die ägyptische Schuldverwaltung seine Zustimmung gab, das durch das Abkommen zwischen England und Frankreich vereinbart und in seinem Wortlaut diesen Abkommen beigefügt wurde. Man ist indes der Ansicht, daß diese ganze Frage der wirklichen Kenntnisnahme mehr formale als grundsätzliche Bedeutung habe und für eine Verständigung über die schwebenden Meinungsverschiedenheiten nicht entscheidend ins Gewicht falle. Im übrigen erwartet man, daß es angebracht erscheine, den Besuch des Kaisers in Marokko und seinen Verlauf zur weiteren Klärung der Dinge abzuwarten.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Krisis in Ungarn wird aus Budapest gemeldet: Der ungarische Vorkämpfer in Berlin v. Szögyenyi-Matich wurde am Dienstag vormittag vom König in Budapest empfangen. Danach besuchte der Vorkämpfer den Grafen Julius Andrássy.

**Frankreich.** Die Hausdurchsuchungen in Paris sind, wie von amtlicher Seite erklärt wird, nicht wegen einer Verschwörung russischer Kriegerlinge, sondern nur der Wertbureau aus wegen vorgenommen worden.

**Türkei.** Eine Mitteilung der Presse an die Entente macht diesen die bereits am 21. d. M. gemeldeten Verbrechen der Komitatsschützen zur Kenntnis und weist weiter darauf hin, daß die bei den Komitatsschützen erbeuteten russischen Armeegewehre beweisen, daß die bulgarische Regierung den Komitatsschützen Gewehre liefere. Ferner teilt die Presse einen Brief ihres Kommissars in Sofia mit, wonach die Komitess in der Erkenntnis, daß infolge der türkischen Gegenmaßregeln ihre Pläne undurchführbar seien, beschloßen hätten, Dynamitanschläge gegen Kasernen und andere öffentliche Gebäude zu verüben. — Wegen der Unruhen auf Kreta ist der britische Kreuzer „Anaxos“ am Montag in der Subotai eingetroffen. — Wie „Reuters Bureau“ aus Genoa meldet, hat der Präsident der provisorischen Nationalversammlung Papayaimakis eine an die Konstantinopoler Proklamation erlassen, in welcher erklärt wird, daß das kretensische Volk, welches nach einem System, das beinahe Abolitionismus sei, regiert werde, seine Vertreter zu einer allgemeinen Versammlung zusammenberufen habe, welche die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamierte. Die Proklamation bringt den Dank gegen die Mächte zum Ausdruck und bittet in Erwägung der Forderung der Zivilisation davon abzusehen, den gegenwärtigen Zustand mit Gewalt aufrechtzuerhalten. Die National-



Junge Fasanen, Perlhühner, Puter, Poularden u. Capauner, Katharinen-Pflaumen 35, 50 und 60 Pfg. p. Pfd. ital. Brünellen, Aprikosen und Apfelstücken feinstes Oliven- und Mohnöl empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Guterh. Glaschrank, Spiegel, Küchen- und Waschtisch** billig zu verkaufen **Neumarkt 57.**

**Ausverkauf.** Wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe sämtliche

**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren** zu billigen Preisen.

**Robert Horn, Gotthardtsstr. 17.**

**Die für jede Dame**

so beliebt und unentbehrlich gewordenen **Haarunterlagen** u. selbstgefertigt, empfiehlt in allen Farben zu 75 Pf. u. 1 Mt. Ferner halte ich mich zur Anfertigung von **Höfen, Puppenveranden, Toppets** usw. bestens empfohlen.

**A. H. Mischur, Friseur u. Puppenkünstler, Mitglied des Rabatt-Sparvereins.**

**Eine Zierde**

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit, u. Hautausschläge, wie **Witesser, Finnen, Flecken, Mitosen, Hautröde** etc. Dabei gebrauchte Sie nur **Stechenpferd.**

**Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** Nadebeul, mit edler Schmpurmarke: **Stechenpferd, a. Std. 50 Pf.** bei **Aug. Berger.**

**Bettstellen mit Matratzen** in großer Auswahl von 15 Mt. an empfiehlt **Louis Albrecht, Dörtenstraße 4.**

**Mastrindfleisch und Kalbfleisch** empfiehlt **E. Nürnberger.**

Mehrere Zentner fröhliche

**6 Wochen-Kartoffeln** sind noch zu verkaufen bei **Fr. Bohle, Defonum, H. Sirtstr. 1.**

**Scheiben- u. Schlenderhörnig** empfiehlt **Herrmann, Spertgau.**

Prachvolle frische Tomaten frische engl. Gurken Kopfsalat und Radieschen engl. Matjesheringe Malta-Kartoffeln frischen russischen Salat frischen Waldmeister empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Kaufmännische Fortbildungsschule.** Der neue Kursus beginnt **Mittwoch den 4. April d. J., nachmittags 2 Uhr,** in der gehobenen Knaben- u. Mädchen-Schule. **Anmeldungen** nimmt entgegen **Grempler, Lehrer, Breitestraße 10.**

Die größte Auswahl in

# Schuhwaren

jeder Art

in nur soliden und erprobten Fabrikaten zu streng realen billigen Preisen bietet entstehen

## Paul Exner,

Neumarkt 12.

Neumarkt 12.

## Hamburg-Amerika Linie



Direktor deutscher Post- und Schnelldampferdienst Personenbeförderung nach

allen Weltteilen vornehmlich auf den Linien

**Hamburg - Dover - Newyork**

Hamburg-Brasilien	Hamburg-London	Hamburg-Genoa
Hamburg-Santa	Hamburg-Perth	Hamburg-Singapur
Hamburg-Ostasien	Hamburg-Mexico	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Afrika	Hamburg-Indien	

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie halten bei ausgenommenen Verhinderung vorzügliche Reisegeschwindigkeit sowohl für Kajüten- als Zwischendeck-Passagiere.

**Vergnügungsreisen zur See:**

Waldenfahrten Nordlandfahrten Mittelmeerfahrten Ostasienfahrten Ostasienfahrten Ostasienfahrten

Nach England, Irland und Schottland Reisen nach berühmten Badorten.

**Kursfahrten zur See.** Nähere Auskunft ertheilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der

**Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.** In Halle a. S.: **Georg Schulz, Fernburgerstr. 32.**

**Weinrestaurant „Zur Tulpe“, Halle a. S., Alte Promenade 5,** empfiehlt Diners M. 1,25, 2,-, 3,-, Suppers von 6 Uhr an M. 2,-. Weine aus ersten Häusern, Auswahl bester Jahrgänge. Sonntag abends, als den 2. April, **erstes Künstler-Cabaret.**

# Germania-Cacao

Beste Marke. **BERGER, PDESSNECK.**

## Baumaterialien

**Prima Portland-Zement** in Tonnen, Stettiner Stern-Zement,

**Ia. Granalkalk, Ia. Zementkalk,**

frisch, Stück-Gips, **glasierte Conurohre**

**Offenaufläge, Dampfschrauben, Tröge und Krippen**

für Pferde, Rinder u. Schweine, **Flurplatten,**

**Dachpappen, Teer, Carbolinenn**

empfiehlt aus frischen Sendungen **Eduard Klaus,**

**Merseburg.**

**Brennerei-Kopf-Wasser** von **L. R. Bernhardt, Braunschweig** ist das allerbeste Haarwasser der Weltzeit. Die Kraft der Brennereiseiens hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfschuppen, jedoch sich kein Schuppen und Schuppen wieder bildet. **a Glas 2,50 Mt., 1,50 Mt. u. 75 Pf.**

**Französische Haarfarbe** von **Jean Jabot in Paris.** Gelbe und rote Haare sofort braun und schwarz unwiderrüchlich oder zu färben, und Jedermann erucht, dieses neue gift- und schmerzfreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer edel färbt. **a Karton Mt. 2,50.**

**Lotharwasser** wäscht jeden Haars ungewollte Locken und Stiele entfernt. **a Glas Mt. 1,00 u. 0,60 Mt.**

**Enthaarungs-Pomade** entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarsrudens des Gesichtes und Arme gelöst und schmerzlos. **a Glas Mt. 1,50.**

**Englischer Bart-Wachs** befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verleiht ihm ungewöhnliche Härte. **a Glas 2,00.**

**Birken-Kopf-Wasser** hilft am besten gegen das **Zinnwerden der Kopfschuppe,** kräftigt die Kopfschuppen, jedoch sich kein Schuppen wieder bildet. **a Glas 1,50 und 2,50.**

**Schwache Augen** werden nach dem Gebrauch des **Zyroler Englan-Brantweins** so gehärtet daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augenläser mehr gebraucht werden. **a Glas Mt. 1,50** Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung gratis.

Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz. aqua destillata, 10 Proz. Extrakt von Blüten und der Pflanze des Englan.

Verkauft in allen Apotheken **Central-Drogerie**

**Richard Kupper, Markt 10,** und bei **Richard Gricke, Friseur- und Kosmetik-Geschäft.**

## Drahtgeflecht

empfehle in gut verzinsten Ware, äußerst billig. Durch großen Absatz, der mich zwingt zu allerbilligsten Preisen zu verkaufen, um den nötigen Umsatz zu erzielen, bitte ich meinen werthen Abnehmern besondere Vorteile.

**Verzinkten Stachel- u. Spalierdraht, verzinkte Sanddrehwürfe, Sämtl. Gartengeräte.**

## Otto Breitschneider

Eisenwarenhandlung, H. Ritterstr.



## Sauggas-Motor-Anlagen

erzielen bis zu **60%**  
**Brennstoff-Ersparnis**  
gegenüber Dampftrieb.

### Vorteilhafteste Betriebskraft

für Klein- und Grossindustrie.

Keine ständige Bedienung; jederzeit sofort betriebsfähig; überall ohne Konzession aufstellbar; keine Explosionsgefahr; Koffenanfänger über Sauggas-Anlagen mit Motoren unentgeltlich.

**E. Bendel, Gasmotoren-Fabrik, Magdeburg-S.**

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

## ff. Moselwein

vom Faß a Liter 70 Pf.  
Faschen zum Füllen werden angenommen.

**B. Oeltzschner,**  
Oberburgstraße 5.

**Preisermäßigung**  
auf alle Bedingungen.

### Spargel

2 Pf.-Dose 5-10 Pf. billiger,  
1 Pf.-Dose 2-5 Pf. billiger  
als bisherige Listenpreise.

**Paul Näther, Markt 6.**

## Schuhwaren

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

## Stern & Cie.

Merseburg, Kl. Ritterstr. 3.

### Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 3. April 1905,  
abends 7/9 Uhr.

### Chargierten-Versammlung

im „Reichsanstalt“  
Der Kommandant.

### Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.

Die gestrige Meeting vom 1904 liegt wohl den Beschlüssen zur Einigkeit der Mitglieder bei dem mitunterzeichneten Kassierer, Magistratskalkulator Barthel, auf 4 Wochen aus.  
Merseburg, den 27. März 1905.  
Der Vorstand.  
Ruprecht, Waite, Barthel.

### Lichtbad „Helios“

am Gotthardsteich.  
Elektrische Lichtbäder, Bestrahlungen, Ausgezeichnete Massage, Wechselstrom, Bäder für Herz- u. Nervenschwache, Kräutertherapien u. Glukinide u. Kneipp, Anstalt für chemisch-mikroskopische Urinuntersuchung en. Geöff. von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.  
**E. Träger.**

## Konsum-Berein Zöschchen u. Umgegend,

E. G. m. b. H.

### Generalversammlung

Sonntag den 9. April, nachmittags 3 Uhr,  
im Gasthaus zum Deutschen Hof in Zöschchen.  
Tagesordnung: 1) Halbjährlicher Geschäftsbericht. 2) Geschäftliches.  
**Der Aufsichtsrat.**  
Gustav Quirin, Vorsitzender.



## KAUMANN'S Germani-Fahrräder

mit neuester Torpedo-Freilaufnabe  
sind unübertroffen die besten.

**Seidel & Naumann, Dresden.**

Seidel & Naumann sind langjährige Lieferanten der Militärbehörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten der Kaiserlich deutschen Reichspost.

Seidel & Naumanns Motorzweiräder haben überall vollsten Anklang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.

Vertreter: **H. Baar, Markt 3.**

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Reparaturwerkstatt.



## Luckenauer Briketts M W

der Riebeck'schen Montan-Werke,  
**Luckenauer Briketts B & C**  
der Verschen-Weisenfeller Braunkohlen-A.-G.,  
**Luckenauer Presssteine**  
der Verschen-Weisenfeller Braunkohlen-Akt.-Ges.  
Liefere vom 1. April ab zu Sommerpreisen und bitte um gef. Aufträge.

## Otto Teichmann.



### Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme,

Merseburg, Gotthardtsstr. 31, I.  
Künstliche Zähne, Amputationen, Pföndierungen, Zahnoperationen.  
Sorgfältigste Behandlung. Mäßige Preise.

### Atelier für Photographie

von **Max Schön,**  
Hohmarkt 2. Hohmarkt 2.

### Gras-, Gemüse- u. Blumen samen

aus der Samenzüchtung von J. G. Schmidt in Gernert empfiehlt  
**R. Bergmann, Markt 30.**

### Hochfeine Apfelsinen und Zitronen

a Stück von 5 Pf. an, a Duzend von 50 Pf. an,  
Stachmandeln, Traubenrosinen, Parannüsse, Feigen, Datteln  
empfiehlt  
**Friedrich Lichtenfeld.**  
Inb.: **Gustav Benner.**

### Sauerkohl,

2 Pf. 25 Pf., empfiehlt  
**W. Schumann,**  
Hohmarkt 20.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Automaten-Restaurant Geiselschlösschen,

Bernsprücker Nr. 10.  
Von heute ab spielen in meinem Lokal zwei der neuesten  
**Piano-Mandolinen-Orchestrions.**

Diese Instrumente erregen durch ihren zarten wunderbar schönen Ton allgemeines Erstaunen. Die Musik ist mild und ansprechend. Außerdem bietet mein Lokal noch viel des Neuen und Interessanten und ist ein Besuch nur angelegentlich zu empfehlen.

Elektrische Ventilation, Elektr. Licht.  
**Julius Grobe.**

## Schützenhaus.

Empfehle permanent  
**frische Bäckereiprodukte,  
Bäckereibrot, Würstwaren  
u. gar. rein. Schweinefleisch**  
zu billigsten Preisen. **Carl Landgraf.**

### Gasthof zur grünen Linde.

Heute Donnerstag  
Schinken in Brotteig.

frische hausl. Wurst.  
**C. Steger,** Büchelstraße 1.  
Wäsche  
werden angenommen  
Weine Wauer 24, Hof.

### Berufswechsel.

fließiger, zuverlässiger Herr, der sich als Verh.-Angeh.-Beamter anschl. möchte, ges. sucht. Offerten unter **U f 8883** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

### Peitschenhobler, Arbeitsbursche

wie kräftiger  
per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn, Hallestr. 9.**

### Ein tüchtiger Sattlergehilfe

(aber nur fleißiger Arbeiter) sofort gesucht.  
**Gustav Friedrich, Sattler u. Tapez.,**  
Oberreiterstraße.

### junger Mann

mit guten Schulfachkenntnissen und guter Handschrift als Lehrling gesucht. Offerten sub **K K 100** an die Exped. d. Bl.

### Ein Lehrling

sucht **Aug. Preussner, Badermeister.**

### Ein Lehrling,

der die Bäckerei gründlich erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Einen Lehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein  
**Gustav Friedrich, Sattler u. Tapez.,**  
Oberreiterstraße.

### Fleißige Frauen

zur Gartenarbeit sucht  
**Heuschkel, Emmastr. 4.**

### Eine Aufwartung

für Mittwoch und Sonnabend vormittag zum 1. April gesucht. Zu erfragen  
**Gotthardtsstraße 7, part.**

### Nähinnen, Stuben- u. Hausmädchen

suchen und erhalten bei hoher Lohn gute Stellung durch **Frau Pfeiffer, Stellenvermittl.,**  
Gotthardtsstraße 21.  
Anerk. und Nähen aus Land, sowie Konfirmanden erhalten sofort gute Stellung. **Z. S.**

### Aufwartung

kräftiges, gewandtes, ehrliches Mädchen für einige Vor- und Nachmittagsstunden als  
**Boitstraße 5, II.**

### Verloren.

Eine Uhr mit Kette auf dem Markte verloren.  
Bitte gegen Bestätigung abzugeben. **Markt 4.**

Der Bekanntmachung unserer heutigen Nr. liegt eine Erbschaftsbescheinigung des **Spitzer, Prokura (in Dresden),** bei.  
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 76.

Donnerstag den 30. März.

1905.

**Von der Mittelmeerreise des Kaiserpaars**  
liegen heute folgende Meldungen vor: Die „Hamburg“ ankerte gegenüber der Stadt Lissabon. Nachdem sich die Herren der deutschen Gesandtschaft beim Kaiser gemeldet, begab sich der Monarch in der Uniform seines portugiesischen Kavallerie-Regiments mit portugiesischem Ehrenbande, umgeben von den Herren des Gefolges in großer Gala zum „Ballroom“. König Karl nahm in einer großen, altertümlichen Galabarte, welche von achtzig rotgekleideten Ruderern gerudert wurde; der König saß unter einem rotseidenen Baldachin; er trug die Uniform seines Infanterie-Regiments Nr. 20 mit Feldmarschallsabzeichen und dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Mit ihm kamen der Kronprinz, der Herzog von Spurio und zahlreiche Würdenträger, darunter der Berliner portugiesische Gesandte Vicente de Pinella. Die Monarchen begrüßten einander sehr herzlich; die an Bord der „Hamburg“ befindliche Kapelle der kaiserlichen Jagd „Hohenzollern“ spielte die portugiesische Hymne. Nach kurzem Aufenthalt in den Salons des Hamburger Dampfers geleitete der König den Kaiser in der Galabarte an Land, die die spanische kaiserliche Monarchen neben einander führte. Die Fahrt ging am Kreuzer „Friedrich Carl“ vorbei, dessen Mannschaft in Parade standen. Die Barke landete am Kai bei der schönen, großen Praça do Commercio, wo ein Baldachin errichtet war und Truppen die militärischen Ehren erwiesen. Der Kaiser schritt die Front seines auf dem Plage aufgestellten portugiesischen Reiter-Regiments ab.

Bei dem Empfangspavillon an der Landungsstelle waren die Schüler der Militärakademie als Ehrenwache aufgestellt, weiterhin bildeten an der Feststraße Marinemannschaften und die gesamte Garnison Lissabons unter dem Kommando des Generals Graeviro Lopes Spalier. In der Nähe des Empfangspavillons hatten ferner mehr als 400 Mitglieder der deutschen Kolonie Lissabons und Dportos, Herren und Damen, Aufstellung genommen und begrüßten den Kaiser mit jubelnden Zurufen. Die Privat- und Geschäftsbauher der deutschen Bewohner Lissabons trugen besonders prächtigen Festschmuck.

Nach der herzlichen Begrüßung der Monarchen und Fürstlichkeiten und der Vorstellung der Würdenträger des Hofes, des Staates und der Stadt in dem Empfangspavillon setzte sich der festliche, aus acht prächtigen, altertümlichen Karossen bestehende Zug unter den Klängen der deutschen Hymne nach dem Schlosse Belem in Bewegung, wo der Kaiser mit dem nächsten Gefolge Wohnung nimmt.

In der letzten, mit acht Pferden bespannten Karosse fuhr der Kaiser Wilhelm in der Uniform eines Ehrenobersten des königlich portugiesischen 4. Reiter-Regiments mit dem Großfürsten der drei portugiesischen Militärorden und König Karl in der Uniform als Chef des königl. preussischen Infanterie-Regiments Graf Tauenzien von Wittenberg (3. Brandenb.) Nr. 20, in der vorletzten Karosse der Kronprinz und der Herzog von Spurio, letzterer in der Uniform desselben preussischen Infanterie-Regiments, die a suite dessen er steht. Dem Zug voraus ritten eine Kavallerietruppe und Munizipalgardisten, neben dem königlichen Galawagenritt General Graeviro Lopes, den Zug schloß das portugiesische Reiter-Regiment des Kaisers. Das überaus zahlreich versammelte Publikum aus der Straßen, auf den Balkonen und an den Fenstern der Häuser brachte dem Kaiser herzliche Ovationen dar. Die Festtrage führte auf Umwegen durch die ganze Stadt; sie war fortlaufend durch Triumphbögen, Plaggenmatten und Girlanden unter vielfacher Verwendung deutscher Fahnen und frischer Blumen sehr reich bekornt; überall waren Tribünen errichtet. Der Kaiser und der König benutzten zu der Umfahrt eine altertümliche, vergoldete Galatarosse; in ähnlichen Karossen fuhr die Begleitung. Den Wagenzug begleitete auf dem ganzen Wege ununterbrochener Jubel des Publikums.

Im Pazo de Belem empfing der Kaiser das diplomatische Korps. Später fand im Pazo d'Alfama bei der Königin Wilhelme Galadiner statt, auf welches ein Hofkonzert folgte; zu diesem waren außer dem Gefolge auch die Gäste des Kaisers auf der Mittelmeerreise geladen.

Der Kaiser hat dem König Karl die Karte zum Schwarzen Adlerorden, der Königin Amalie den Kissenorden mit der Jahreszahl 1813-1814 verliehen.

Am Abend war die innere Stadt feierlich illuminiert; ein Triumphbogen zeigte die flammende Aufschrift Salvo Germania. Auch die beiden deutschen Schiffe sowie die portugiesischen Kriegsschiffe hatten illuminiert; der Kreuzer „Friedrich Carl“ be-

leuchtete durch Scheinwerfer den Landungsplatz. Eine ungeheure Volksmenge bewegte sich durch die Straßen; elektrisch illuminierte Strahlenbogenwagen mit Musikkapellen durchzogen die Stadt.

Der Deutsche Kaiser hat dem Kronprinzen Ludwig Philipp von Portugal den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Bei dem Galadiner am Montag auf Schloß Alfama wechselten die Monarchen Trinksprüche. Man speiste an zwei Tafeln. In einer saß der Kaiser gegenüber der Königin Amalie und zwischen der Gemahlin des französischen Gesandten Rouvier und der Komtesse de Figueiro. In der zweiten Tafel saß König Carlos gegenüber der Königin-Mutter Maria Pia und zwischen der Gemahlin des deutschen Gesandten, Gräfin Tattenbach, und der Marquise Kaval. Hierzu liegt noch folgende ausführlichere Meldung vor: Bei der Tafel begrüßte König Carlos den Kaiser, indem er seiner Majestät herzlich willkommen bei in seinem Namen, im Namen der Königinnen, des königlichen Hauses und des Volkes. Sodann wies der König auf die alte Freundschaft zwischen den Souveränen und die vielfachen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese immer andauern und sich weiter entwickeln werden. Der Kaiser erwiderte mit folgendem Trinkspruch: „Tief gerührt von dem glänzenden Empfang, der Mir von Eurer Majestät, von der königlichen Familie und den Bewohnern Lissabons bereitet worden, sage ich Eurer Majestät meinen innigsten Dank und bitte, denselben auch Ihren getreuen Untertanen übermitteln zu wollen. Es ist Mir eine Freude gewesen, nach diesem schönen Lande zu kommen und die Bande der Freundschaft zu erneuern, die Mich lange schon mit Eurer Majestät verbinden und von Alters her zwischen unseren Häusern und Völkern bestehen. Ueberzeugt, daß diese freundschaftlichen, innigen Beziehungen sich fernerhin befestigen und entwickeln werden, erlaube Ich Mein Glas und bitte auf das Wohl trinken zu dürfen Eurer Majestät, Ihrer Majestäten der beiden Königinnen, des ganzen königlichen Hauses sowie auf das Glück und die Wohlfahrt des portugiesischen Volkes.“

Vormittags 11 Uhr begaben sich Seine Majestät der Kaiser, der wieder die Uniform seines vierten Reiter-Regiments trug, mit dem König, dem Gefolge und dem Ehrenbedienten zum Kasernen des vierten Reiter-Regiments, wo das Regiment vorgeführt wurde und die Majestäten flote Reiter-Generälen von den Mannschaften und Offizieren auf der Reitbahn sahen. Sodann wurden weitere Truppenteile besichtigt und das berühmte, am Fejo belegene Kloster des Jeronymos de Belem mit seiner spätgotischen, mit maurischen Motiven gemischten Architektur besichtigt. Das Frühstück nahm Seine Majestät der Kaiser bei dem König im Schlosse Pazo des Necessidades ein. Nachmittags besuchte der Kaiser mit dem König die Geographische Gesellschaft. Der Kaiser hielt auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten derselben, Admiral Ferreira, eine Rede, in der er seine Freude aus sprach die Bekanntheit dieses geistigen Zentrums zu machen, dann auf die gemeinsamen Interessen Deutschlands und Portugals auf solomalem Gebiete hinwies, namentlich die Nachbarhaft in Afrika betonte. Der Kaiser sprach seine Ueberzeugung aus, daß die ehlen zivilisatorischen Interessen zu gutem Ende führen werden. Der Kaiser schloß: „Wenn jemals die Forderungen unserer Handelsbeziehungen eine weitergehende Günter fordern, können Sie sicher sein, in Mir den besten Willen und das Bestreben zu finden, alle Interessen zu versöhnen.“ Die Rede wurde jubelnd aufgenommen. Dann besichtigte der Kaiser die Sammlungen der Gesellschaft und machte hierauf eine Spazierfahrt durch die Stadt mit dem Königspaar, kehrte um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Pazo de Belem zurück und empfing später die deutsche Kolonie.

Die Kaiserin und die Prinzessin Cécile Friedrich und Oskar unternahmen am Dienstag, wie aus Taormina gemeldet wird, einen Spaziergang durch die Stadt und machten dann einen Ausflug zu Fuß nach Giardini. Die Bevölkerung begrüßte die hohen Gäste freundlich. Nachmittags begaben sich die Herrschaften nach Capo Sant Andrea, verließen dann die Wagen, nahmen dort den See ein und kehrten zu Fuß nach Taormina zurück.

## Deutschland.

— Die Aeußerung des Kaisers über eine Zusammengehörigkeit aller Protektanten in „Kämpfe gegen den Ultramontanismus“ wird von dem Hamburger Senator D. Behrmann noch unterstrichen. Behrmann kommt im „Hamb. Kirchenbl.“ nochmals auf das Gespräch

zurück, das der Kaiser gelegentlich der Einweihung des Berliner Domes mit ihm geführt hat. Er schreibt u. a.: „Was ich vor drei Wochen vorläufig von der Einweihung des Doms zu Berlin mitgeteilt habe, hat viel Staub aufgewirbelt. Das ist weder Verdienst noch Schuld meiner Mitteilungen gewesen. Die Absicht, die ich mit meiner Mitteilung verfolgte habe, bestand darin, auch für die hamburgischen kirchlichen Verhältnisse die allgemeine Wahrheit, daß es endgültig nicht auf den Ausbau des kirchlichen Lebens (so wichtig und nötig derselbe sein kann), sondern auf seine religiös sittlichen Früchte ankommt, durch die Autorität eines Kaiserwortes zu bekräftigen, das so nachdrücklich und so wiederholt geäußert wurde, daß ich annehmen durfte, es sei nicht nur für mich allein bestimmt.“

— Von „der“ Weltpolitik hat der Kaiser in seiner jüngsten Rede in Bremen gesprochen. Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirte, meint, wenn wirklich ein Wandel der Anschauungen beim Kaiser vorliegen sollte, so würde man sich dessen nur freuen können. „Ueberraschend würde ein solcher lediglich für diejenigen sein, welche der Meinung sind, daß eine Herrscherpersönlichkeit nicht dem Gesetze der Entwicklung unterworfen sei.“ Sodann schreibt das Organ des Bundes der Landwirte weiter: „Nicht nur die Zarenpolitik, die vom Landesherrn geföhrt, seine Grenze ihres Machttreibens kennt, ist der und unfruchtbar, sondern auch die Hans-Dampf-Politik, die überalldie die Finger steckt, auch auf die Gefahr hin, sie sich zu verrennen, die überall mit dabei sein will, auch wenn absolut nichts zu holen ist; und ebenso die Organisationspolitik, die immer voranzupazieren, immer die erste Geige spielen möchte. Alle diese Abarten der sogenannten Weltpolitik sind nichtig und fähig, aufgehoben und aufgelassen, trotz aller Scheingröße ärmlich und eue. Sie sind schließlich unvereinbar mit unseren geschichtlichen Ueberlieferungen und widersprechen dem Wesen des deutschen Volkes.“

— Eine Flottenvorlage, die sechs neue Panzerkreuzer fordern soll, hat bekanntlich der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz in der Budgetkommission des Reichstags angefündigt. Die „Eigentz.“ glaubt auf Grund besser Informationen berichten zu können, daß die neuen Panzerkreuzer erheblich größer und teurer sein sollen als die bisherigen. Es sei auf jeden Fall zu erwarten, daß die neue Flottenvorlage eine erhebliche Steigerung des Displacementes der Panzerkreuzer vor sich, da die übrigen Seemächte Fahrzeuge dieses Schiffstyps meist nicht unter 14 000 Tonnen bauen, während der deutsche für 1905 geplante Kreuzer D 11 600 Tonnen aufweist. Mit der Vergrößerung des Displacementes werde auch eine Erhöhung der Armierung Hand in Hand gehen. Außerdem soll eine ganz bedeutende Vergrößerung der noch zu bauenden Kreuzerflotte, die 1906 auf Stapel gelegt werden sollen, gefordert werden. Unentschieden sei noch, ob man mehr den Bau der kleinen Kreuzer oder der Torpedoboote in den Vordergrund stellen wird. — Alle solche Andeutungen über Abänderung des Flottengesetzes beweisen nur, wie gerechtfertigt der Widerstand gegen eine vorerige Festlegung des Flottenbaues auf anderthalb Jahrzehnte hinaus war.

— Mit dem Plan einer Teilung des Kammergerichts in ein Oberlandesgericht für Brandenburg und in ein Kammergericht als höchsten Gerichtshof für Preußen in den bisher schon dem Kammergericht zugewiesenen Rechtsfragen hat sich, wie in der Budgetkommission des Herrenhauses dieser Tage festgelegt wurde, die Regierung beschäftigt. Seiner Verwirklichung stehen aber erhebliche Bedenken entgegen, die bei einer Trennung in der Besetzung der einzelnen Senate liegen würden.

— Wegen Verleibung der katholischen Geistlichkeit im Saargebiet durch einen Bericht über den Saarbrücker Prozeß hat die Strafkammer in Hannover dem Chefredakteur des „Hannoverschen Courier“, Jacobi, zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. In dem inkriminierten Artikel waren die Mitglieder der katholischen Geistlichkeit des Saargebietes als Heißpläne bezeichnet worden mit dem Bemerkens, daß sie Kanzel und Weidstuhl zu Wahlvereinstellungen gegen die Nationalüberalen mißbrauchten.

— Kaiserliche Marine. „Hohenzollern“ und „Vöbdt, „Steiner“ sind am 26. März in Messina eingetroffen. Der aufreisende Abfertigungstransport für „Gondor“ wird am 26. März in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat am 26. März die Reise nach Fremantle (Westaustralien) fortgesetzt. „Zagan“ ist am 26. März von Almy nach Tjingtau in See gegangen. „Tiger“ ist am 26. März in Chinbat eingetroffen. „Eerber“ ist am 26. März

von Shanghai nach Gbunfang in See gegangen. Flusspannenboot „Fingtau“ ist am 25. März in Gaiwan eingetroffen. Flusspannenboot „Waterland“ ist am 26. März in Künfang eingetroffen und geht am 1. April von dort nach Schiawan. Flusspannenboot „Vorwärts“ geht am 29. März von Ganku nach Nanjing. „Habicht“ wird voraussichtlich am 11. April Kapstadt verlassen und nach Antwerpen einer Reihe von Rufenpunkten an der westafrikanischen Küste am 25. Mai in Kamerun eintraffen.

(Aus den Kolonien.) Zu der Ermordung des Kaufmanns Kundereich in Südamerika, wovon Gouverneur v. Buitamer in seiner letzten Besuche berichtet hat, schreibt die „Tägl. Rundsch.“: Kundereich wurde im November durch einen Schuß aus dem Busch meuchlings getötet. Die farbigen Begleiter des Weissen warfen, als der Schuß fiel, ihre Waffen vor sich und ergriffen die Flucht, ohne des Mörders ansichtig geworden zu sein. Es fehlen also alle Anhaltspunkte dafür, welchen Motiven das Verbrechen entsprungen ist; es kam sich ebenfalls um ein Strafmaß als um einen Rachakt oder einen Akt des Fanatismus handelt haben. Die Südamerikaner-Gesellschaft machte dem Gouverneur von dem Vorfall mit dem Antrag auf Befragung der Schuldigen Meldung. Daraufhin hat eine Abteilung der Schutztruppe im Februar, nachdem sie an Ort und Stelle eingetroffen war, von dem in der Gegend ansässigen Stamme die Auslieferung des Mörders und die Rückgabe der an dem Totort zurückgelassenen Kaufmanns verlangt. Als beides verweigert wurde, hat sie die Umsiedlung des Stammes gefordert und vernichtet, wobei 25 Schwarze hielten. Das Verbrechen hat also seine Sühne gefunden. Die Südamerikaner-Gesellschaft hat hinterher Beschwerde über die Aktion, die dem schuldigen Stamme zuteil geworden ist, eingebracht. Eine so schwere Befragung der Stammesgesellschaft entspricht nicht ihren Interessen. — Unruhen in Samoa sind vor kurzen bekannt geworden durch eine Eingabe deutscher Ansiedler und Kaufleute an den Reichskanzler. Die „Koloniale Zeitschrift“ veröffentlicht jetzt den Wortlaut dieser von 44 Ansiedlern, Pflanzern und Kaufleuten, sowie von den Firmen Sajatama-Gesellschaft, deutsche Samoa-Gesellschaft, Samoa-Gesellschaft Co. und Zuckersüßwaren-Verlag unterzeichneten Eingabe an den Reichskanzler. Darin wird folgender Vorfall geschildert: Am 31. Januar 1905 erschienen acht hebräisch-samoanische Hühnerlinge, an der Spitze Tamafese, vor dem kaiserlichen Gerichtsgeschäft und bekräftigten dort gewaltsam, den Demolierung der verschlossenen Tür, zwei zur gerichtlichen Untersuchung der internierten Hühnerlinge aus der Kolonie zu entlassen und weisen darauf hin, daß, wenn solche Übergriffe der Eingeborenen von der Regierung nicht bestraft werden, dies zu weiteren Frechheiten und schließlich zu offenen Aufständen führen würde.

## Provinz und Umgegend.

1) Halle, 28. März. Unser Magistrat gibt den Anträgen aus bürgerlichen Kreisen nach und läßt vom kommenden Freitag ab den Lohn an die städtischen Arbeiter an diesem Tage auszahlen. Ob das, was man sich von dieser veränderten Lohnauszahlung verspricht, in Erfüllung gehen wird, steht noch dahin. Es gibt nicht wenige, die sich keinen Vorteil für die Arbeiterfamilien versprechen. — Die 3. ausgeprochene Annahme, daß man den neuen Jahrmärktsplatz an der oberen Dessauerstraße in diesem Jahre noch nicht in Benutzung nimmt, ist zutreffend. Man traut dem Untergrund nicht recht und man will daher noch warten. Das Terrain ist nämlich abgebautes Kohlenfeld und man befürchtet ein Zubruchgehen desselben, sobald schwere Lasten, wie Dampfmaschinen usw., darauf zu stehen kommen. Die 4 Märkte in diesem Jahre finden auf dem bisherigen Plage — dem Marktplatz — statt. — Eine große Handwerksausstellung findet hier selbst Ende August bzw. Anfangs September statt, als Lokal ist der „Wintergarten“ in Aussicht genommen. Keine Fabrikationsware wird nicht zugelassen, doch soll das Kunsthandwerk mit ausstellen können.

1) Halle, 27. März. Eine mutige Tat vollbrachte Herr Wilhelm Schaaß hier. Derselbe hielt mit seinem Gehirne an der Schmiedestraße, am Fäßer aufzuladen, als er durch Kindergeheiß aufmerksam gemacht wurde und an einem Hause gebadet Strafe empfiel, wofür er zu seinem nicht geringen Schreck ein Kind außen an einem Fenster im zweiten Stockwerk frei in der Luft schwebend hängen sah. Es war das 3-jährige Töchterchen eines Hausbesizers Reichert, das in Abwesenheit der Eltern auf das Fensterbrett geklettert war, das Fenster geöffnet hatte und beim Hinabsehen aus demselben das Übergewicht verlor. Das

Kind hielt sich krampfhaft an einem Fensterbalken fest, doch versagten die Kräfte und es stürzte auf die Straße ab. Herr Schaaß war schnell hinzugeeilt und fing das Kind in seinen Armen auf. Beide haben nur geringe Verletzungen davongetragen. — Ein 18-jähriger Schmiedelehrling Wiegler von hier machte am Sonntagabend seinem Leben durch Ertrinken in der Saale ein Ende. Er sprang von der Glauchaerbrücke aus in den Fluß und ertrank. Motiv unbekannt. — Von außerhalb wurde der Kommandant Wegl aus Gensfeld mit einer Schutzwunde im Kopf in die Klinik eingeliefert. Kommandanten hatten nach ihrer Einjegung nichts besseres zu tun, als mit einem Revolver zu spielen. Möglicherweise schloß sich die Wunde und drang das Projektil dem Genannten in den Hinterkopf.

k. Torgau, 24. März. Im nahen Süptig erfuhr eine fröhliche Hochzeit eine traurige Störung, indem am 23. 11 Uhr während des Tanzes eine mit Stroh gefüllte große Scheune der Hochzeitellen in Brand gesetzt wurde und vollständig niederbrannte. Da die Windrichtung günstig war, lag für das Dorf keine größere Gefahr vor. Der böse Feind hatte jedoch dem jungen Paare noch größeren Mergel bereitet, indem am Hochzeitmorgen von Elternhaus bis zur Kirche Häßel getreut worden war.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. März 1905.

1. Am Dienstag den 28. März fand an dem hiesigen Präparanden-Kursus die Aufnahmeprüfung statt. Von den 65 erschienenen Prüflingen bestanden 29 ohne Einwand, weitere 5 wurden versuchsweise in den Kursus aufgenommen.

2. Am den 1. April d. S. hier zu eröffnenden Seminar-Kursus sind die Seminarlehrer Mehnert aus Mühlhausen i. Th. und Schmiedehenze aus Delitzsch berufen worden. Die Leitung wurde dem Seminarlehrer Mehnert übertragen.

3. (Personalnotiz.) Der Postgehilfe Siebert ist von hier nach Zeitz versetzt worden.

4. Die Postschalter werden vom 1. April an früh um 7 Uhr geöffnet.

5. Zu Ehren seines nach Wittenberg verlegten Ehrenvorsitzenden, des Herrn Postdirektors Lattmann, hatte der hiesige Post- und Telegraphen-Unterbearbeiter-Verein am Dienstag im „Cafino“ einen Festkommers veranstaltet. Gleich nach Beginn des Kommerzes nahm der Vorsitzende, Herr Postschaffner Pohlberg, Anlaß, dem Scheidenden in tief empfundenen Reden alle Liebe und Verehrung der Vereinsmitglieder auszudrücken und zu betonen, wie der Weggang des Herrn Postdirektors auch in weiteren Kreisen aufrichtig bedauert würde. Der Verein schulde ihm viel; namentlich hätte Herr Lattmann unablässig dafür getrebt, den Verein und seine Mitglieder im Ansehen zu heben und die Vereinsinteressen fortgesetzt zu fördern. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte der Vorsitzende dem Scheidenden einen kunstvoll gearbeiteten Pokal und forderte abdam die Anwesenden auf, dem Herrn Postdirektor ein Hoch auszubringen. Tief gerührt dankte Herr Lattmann und bat in warmen, zu Herzen gehenden Worten, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auf seinen Nachfolger zu übertragen, der sicherlich in gleicher Weise wie er wirken werde. Zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede brachte der Herr Postdirektor ein Hoch auf den Verein aus. Sinnige Reden, fernige Trinksprüche folgten in buntem Wechsel. Eine junge Dame, Fräulein Meta Wolf, trug auf besondere Veranlassung des Vorstandes mehrere Abschiedsgefänge vor und rechtfertigte den ihr zukommenden Ruf als erste und tüchtigste Künstlerin des Vereins. Wann der Festkommers sein Ende erreichte, vermögen wir nicht zu verraten.

6. Herr Musikdirektor Schumann, der langjährige Organist unseres Domes, feierte gestern im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Der hiesige Bürger-Gesangverein hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem hochverehrten ehemaligen Dirigenten aus diesem Anlaß einen Morgengesang darzubringen und herzliche Glückwünsche abzugeben. Wir schließen uns letzterem noch nachträglich an.

7. Laut Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung wird eine Belohnung bis zu 100 Mk. demjenigen zugesichert, der die Urheber der in der Nacht vom 24. zum 25. März an der Einfriedigung des Hauses Lauchhäuserstraße 2 hier verübten Freveltat zur Anzeige bringt, so daß eine entsprechende Bestrafung erfolgen kann. Wie wir jetzt hören, ist man den Uebeltätern, zumeist jüngeren Burschen in den sogenannten Flegeljahre, bereits auf der Spur und dürfen deren löse Streiche ihre Sühne finden.

8. Der Umstand, daß eine hiesige Frau S. am Montag nachmittag vom Jahrmärkt nach Hause gefahren werden mußte, hatte zu dem Gericht Veranlassung gegeben, daß dieselbe überfahren worden sei.

Wie wir feststellen konnten, lag nur ein schwerer Dummheitsanfall vor, der die Angehörigen veranlaßte, für einen Wagen zu sorgen, der die Frau nach ihrem Heim beförderte.

9. Aus einem Hause am Tiefen Keller wurde gestern vormittag ein fast neuer Anzug gestohlen. Der Dieb schlug mit seinem Raube den nächsten Weg nach dem Pfandhause ein und versteckte dort den Anzug, der von dem Eigentümer natürlich schleunigst wieder eingelöst wurde. Von dem Spüßbuben war keine Spur mehr zu entdecken.

10. Unter den fleißigsten Teilnehmern an einer Fester kam es am Dienstagabend in einem hiesigen Restaurant zu einem Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Leider wurde dabei auch zum Messer gegriffen und einer der Beteiligten so erheblich verletzt, daß er zum nächsten Arzt gebracht und verbunden werden mußte. Eine starke Blutspur bezeugte noch am Morgen den Weg, den der Verwundete zurückgelegt hatte.

11. In einem Gasthof der inneren Stadt verschied am Dienstag Mittag der aus Köthen gebürtige 55-jährige frühere Bödiker Wägenhauer, welcher zuletzt in Lauchstädt beschäftigt gewesen und darauf in der hiesigen Klinik behandelt worden war. Er hatte im Besitze des Hausbesizers den Pferdewall des betr. Gasthofes betreten und war dort plötzlich zusammengebrochen und sofort verstorben. Der schnell herbeigerufene Arzt konstatierte als Todesursache Herzschlag. Unsere getrige Notiz, die denselben Fall behandelte, ist der heutigen Ausgabe entsprechend richtig zu stellen.

12. Auf Grund des Beschlusses des Kreistages vom 24. März 1904 wird für den Kreis Merseburg nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung neuer Hundsteuer, erlassen:

§ 1. Wer einen Hund oder den Mutter folgenden Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 3 Mk. — Drei Mark — in halbjährigen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres zu entrichten. Das erste halbe Jahr gerechnet sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September. Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungeteilter Summe im Voraus zu entrichten. Gerverbämische Hundehalter zahlen eine Hundsteuer von jährlich 20 Mk. — Zwanzig Mark — unabhängig von dem jeweiligen Hundebestand.

§ 2. Die Steuer wird in den Stadtgemeinden an die Stadtkasse, in den Landgemeinden an den Ortsschreiber, in den Ortsgemeinden an den Ortsschreiber oder den Ortsschreiber bezahlt. Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu erteilen. Die Gemeinden und Ortsgemeinden haben die eingegangenen Steuerbelege zu vereinbaren und gesammelt an die Kreis-Kommunalkasse abzuliefern.

§ 3. Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angekauft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden. Wer in denselben halben Jahre eingegangenen verstorbenen Hundes einen anderen ankauft, hat für das laufende halbe Jahr die Steuer nicht nochmals zu zahlen. Wer mit einem bereits verstorbenen Hund neu ansetzt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 4. Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund ankauft, oder mit einem Hunde neu ansetzt, hat denselben binnen 8 Tagen nach der Abschaffung bzw. nach dem Anzuge anzumelden und zwar in den Städten bei dem Magistrat, auf dem Lande bei dem Gemeinde- oder Ortsschreiber. Neugeborene Hunde gelten als angekauft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben angekauft haben, an der Mutter zu fangen. Die Abschaffung besteht aus der Fällung von Hundes, welche innerhalb des Kreises ihren Wohnsitz wechseln. Jeder Hund, welcher abgekauft worden, abgeben genommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Abzuge des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, bei denselben Stellen abgemeldet werden, wiewohl auch die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließliche desjenigen halben Jahres, in welchen die Abmeldung geschieht, fortgezahlt werden muß, während zuwiderhandende Befreiung steuerfreier Hunde befristet werden.

§ 5. Steuerfrei sind: a. Hunde, welche auf einzeln d. h. außerhalb zusammengehörender Erbschaften je für sich — von nächster Geburt — bezeugen Gehörten zur Verwendung gehalten werden und zwar für je ein Gehört nur ein Hund. Diese Hunde müssen aber am Tage an der Kette oder in einem Zwinger gehalten und dürfen niemals auf die Straße gelassen werden. b. Hunde, welche zum Hüter des Viehs benützt werden und zwar für Hirten 2 Hunde, c. Nachwächterhunde und zwar für den Nachwächter ein Hund, der am Tage an der Kette gehalten werden muß, d. Hunde der Hüter von Obstplantagen, solange sie für die Hüter notwendig sind. Diese Hunde müssen stets an der Kette gehalten werden. Außer dem haben die zum Fellen und Fortschleppen angelegten Beamten Anspruch auf einen steuerfreien Hund.

§ 6. Steuerpflichtig werden in Bezug des Verwaltungsverfahrens festgesetzt:

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Steuerordnung unterliegen einer Strafe bis zu 30 Mk. Die Strafe wird vom Kreisaußschuß festgesetzt und nach eingetretener Rechtskraft im Verwaltungsverfahrensverfahren bestritten.

§ 8. Die in Bezugung auf das Halten von Hunden bestehenden polizeilichen Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 9. Mit Gemeinden, in denen eine Gemeinde-Hundsteuer erhoben wird, kann der Kreisaußschuß auf der Grundlage dieser Ordnung ein Abkommensverhältnis an Kreis-Hundsteuer vereinbaren oder über die Zahlung der Kreis-Hundsteuer ein besonderes Abkommen treffen.

§ 10. Diese Ordnung tritt mit dem 1. April 1905 in Kraft.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

W. Dürrenberg, 28. März. Nach Eintritt milderer Witterung wird mit dem Bau unseres Elektrizitätsnetzes kräftig begonnen werden. Man hofft, dasselbe im Laufe des Sommers fertigzustellen, so daß unser Vaboretz bereits im nächsten Winter die Wohlthat der modernsten Beleuchtung genießen wird. Von hier aus wird der Strom zu den benachbarten Ortschaften geleitet werden. Die Bahnhöfe an der Strecke nach Leipzig, Gerberha, Dürrenberg, Köschkau und Marzahn werden sämtlich von hier aus versorgt werden. Auch viele Privathäuser werden Anschluss erhalten, nur die Gemeindeführer werden ihn entbehren müssen, da der Sammelstütz die Installationskosten nicht übernimmt, die Leitungen aber, wenn auf Privatkosten angelegt, als Inventar angesehen werden, das ohne Entschädigung im Hause zu verbleiben hat.

k. Körsdorf, 28. März. Der Herr Lehrer Böhle hielt nach Abendgottesdienst bei Gömnern über; trotz des großen Lehrermangels und des geringen Gehaltes von 1100 M. scheint die Stelle doch in nächster Zeit wieder besetzt zu werden.

k. Körsdorf, 28. März. Der bisherige Inspektor der Körsdorfer Zuckerraffinerie, Herr Wilke, wird zum 1. April d. J. nach Trotha überriedeln und die Direktorstelle der Gebr. Nagel'schen Zuckerraffinerie übernehmen. Zum Betriebsführer der hiesigen Fabrik ist der Chemiker Herr Schiebel hier ausgetreten.

g. Colleben, 28. März. Auf der letzten nationalen Geselligkeits-Versammlung in Dresden erhielt der in weiten Kreisen als Geselligkeitsführer bekannte Herr Landgraf aus dem benachbarten Dölling eine hohe Auszeichnung, indem ihm für ausgefallene Tauten (neuse Baguetten) 5 erste, 5 zweite und 6 dritte Preise zuerkannt wurden; außerdem erhielt er für die größte Leistung ausgefallener Baguetten einen Ehrenpreis im Werte von 100 M. Die erste nationale Geselligkeits-Ausstellung soll im nächsten Jahre in Hamburg stattfinden.

g. Burgliebenau, 28. März. Dem schon lange gelegten Wunsche, eine Fernsprechstille im benachbarten Lohau ins Leben zu rufen, ist nunmehr Rechnung getragen worden. Der Reichs-Post- und Telegraphen-Vernichtung gegenüber haben die Petenten auf 5 Jahre die Bürgschaft übernommen, daß an Gesprechsgeldern eine jährliche Mindereinnahme von 40 Mark erzieht wird. Die Anlage wird in den ersten Tagen des April fertiggestellt. Die Fernsprechstille befindet sich bei Herrn Gastwirt M. Schulte. Zugelassen wird sowohl im Sprederbier mit Halle, Ammendorf-Radevel, Gröbers, Scheibitz, Merseburg, Großsanna, Meißensfeld, Rüben, Dürrenberg und angefallenen mit 20 weiteren Anstalten. Unter dem Vorbehalt des Herrn Forstmeisters Weitzmeier-Schreibitz fand gestern im Gasthose des Herrn Jansich zu Burgliebenau die Verteilung der geschlagenen Holzter aus dem Schugbezirk nach Maßstab und Burgliebenau statt. Bei Nupholz betrug die Tare 600 M., bei Pappel und Eiche 24 M. und bei Hainbuche 32 M.; bei Brennholz 2 Mm Scheit 12 M., Knüppel 10 M., Stroh 8 M. Zahlreiche Kaufstiftungen wurden hierzu erwirkt, sodass sich bald ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Nupholzer, namentlich Eichen, waren sehr begehr, sodass bei geraden Stämmen der Kaufpreis die Tare oft um 100 Proz. und mehr überstiegt. Bei weniger geeigneten Stämmen blieb aber auch der Kaufpreis unter der Tare; doch kam bis auf Spitzen alles an den Mann. Auch für Brennholz gab es zahlreiche Kaufstiftungen, sodass verschiedenes über die Tare bezahlt wurde, manches aber auch unterkaufte blieb.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

Jüngsten Jahre sind am 29. März verstorben, seitdem Fritz Wisnarski mit seiner Familie Berlin verließ, um in Friedrichshagen die hiesigen Anwesen zu übernehmen. Damals an einem Witzige des Jahres 1890 künnten Freunde die Strafen, welche der fidele Mischkäufer vollzogen und Freunde lachten ihm bewegten Gegen die Abschiedsgrüße zu. Fortan lebte Wisnarski in Friedrichshagen und wenn er auch ab und zu seine madriwolle Stimme waarend und mahnend noch erhallen ließ, so war doch seine Zeit vorüber und anders, allerdings kann besser, traten an seine Stelle. Heute wird Wisnarski's Bedeutung allseitig anerkannt, auch von seinen ehemaligen Gegnern.

**Wetterwarte.**

Vorausschütliches Wetter am 30. März: Vorherrschend wolfiges bis trübes, etwas windiges, ziemlich warmes Wetter mit Regen. — 31. März: Die Bevölkerung wechselt oft, etwas kühler, vereinzelt Regen oder Graupelhaue.

**Vermischtes.**

\* (Die feierliche Einsegnung des Prinzen Waldemar von Preußen,) des älteren Sohnes des Prinzen Heinrich, fand am Dienstag vormittag in der Garnisonkirche zu Kiel statt. Zugleich mit dem Prinzen wurden vier seiner Kassenkameraden eingeweiht. Der Prinz wohnte die Eltern des Prinzen und als Vertreter des See-

offizierkorps, dessen Patentkind der Prinz ist, Admiral v. Köster und Kapitänleutnant Graf Zepelin bei.

\* Der Landesausflug für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Kongressen als Spottgedächtnis eine Sammlung ausländischer Weintrauben zu widmen. Der Landesausflug beabsichtigt ferner, wie der „Meinliche Kurier“ meldet, den Kommunalabgabe vorzuschlagen, anlässlich der Silberhochzeit ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zur Errichtung eines Siedenhanfes 50000 M. zu bitten. Die Siedenhanf soll den Namen Wilhelm-Anguste-Maria-Stiftung tragen.

\* Ueber eine Szene beim diesjährigen Votzschamerwahl im Schloß zu Berlin berichtet die „Zähl. Rundsch.“: In einem der Räume, die den Geladenen zur Verfügung standen, entdeckte der Vertreter einer Preußischen Partei einen merkwürdigen Apparat mit einer fernsprechartigen Leitung zum Himmeln mit einer Kurbel. Der Kaiser erklärte, das Ding sei ein Mikroskop und erklärte, wie dieses Gegenstand des Kinetographen gebaut ist. Der Votzschamer verstaute dem auch, die Herrschaften zu schauen, die das Innere des Apparats barg, schaute aber zunächst vergebens aus. „Es ist in ganz nicht damit!“ meinte er. „Ja, werden Sie denn auch das Mikroskop?“ fragte der Monarch, und zeigte ihnen das, wie diese zu handhaben sei. Es entspann sich folgendes Gespräch: „Sehen Sie jetzt?“ „Ja, wohl, Majestät ganz ausgezeichnet!“ „Jetzt auch?“ „Der Kaiser drehte weiter.“ „Ganz famos!“ „So? Nun dann will ich Ihnen etwas zeigen.“ „Schon?“ „Nun, Sie werden an, sie sind sehr hübsch!“ Aber die Kurbel fangen sie sich jetzt wohl sehr denken. Der Erfinder hat sich das nämlich so gedacht!“ In den laut lachenden anderen Herren gewandt meinte der hohe Gastgeber: „Unser lieber Graf will die Sache gar zu beneuen haben!“

(Ein Erdbeben) Das Senftin meidet uns der Druht. Nach einem Erdbeben wurde am Sonntagabend eine Frau verdrückt; als eine Wiltzabstaltung aus der Fomwefaltre zu den Bergungsarbeiten herbeieilte, erfolgte ein neuer Einsturz, wodurch vier Soldaten und ein Zivilist verdrückt wurden. Ein Soldat und der Zivilist wurden tot hervorholt, mehrere Soldaten wurden schwer verletzt. Weiter verdrückt: Bei den Gen. Kom. in dem Schloß in Senftin ereignete, wurden insgesamt 7 Soldaten verdrückt und 14 teils schwer, teils leicht verletzt. Ein Soldat und eine alte Frau wurden wie gemeldet, tot hervorholt; 2 Soldaten befinden sich noch unter den Erdmassen; an ihrer Rettung wird gearbeitet.

\* (Ein verurteiltes britisches Kriegsschiff in New-York.) Aus New-York wird berichtet: Bei den Vorbereitungen für den neuen Fischfang-Zettel zwischen Brooklyn und Manhattan trafen die Arbeiter auf mehrere große, eigenhändig gefangene Walfen. Die nähere Beschäftigung ergab, daß die Walfen von einem Schiffsmann herbeigeführt, und der Fortgang der Walfenarbeiten fesselt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich, denn man hat ein verurteiltes Walfen eines großen Schiffes gefangen war. Die Walfen sind ungewöhnlich stark, von schwerem Eichenholz und bedeutender Dimensionen, vornehmlich erhalten und beinahe verjüngert. Das Walfen des verurteilten Schiffes liegt kaum 18 Fuß unter der Straßenebene. Das Schiff muß seit mindestens 12 Jahren verdrückt sein, denn es ist bekannt, daß es ein englisches Kriegsschiff war von der Flotte des Lordes Howe, der zwischen 1776 und 1783 mit seinem Geschwader im Hafen von New-York lag. Da ein Segelschiff nicht handlung, muß angenommen werden, daß das Schiff von einem Sturm auf den Strand geworfen, und da es nicht flott gemacht werden konnte, an dem Strand liegen geblieben wurde. Später muß es denn im Schlamme eingeklemmt sein. Der Fund hat großes Interesse nachweisen, und die Historiker werden sich bemühen, die Geschichte des verurteilten Schiffes festzustellen.

(Die Tollwut) In ganz auffälliger Weise wuchern sich in den letzten Wochen die Wagnisse der Tollwut unter den Tieren der Provinz. In Preußen beabsichtigt sich kürzlich die Stabsverordnetenversammlung damit, man hat die Hundsteuer von neun auf zwanzig Mark erhöht, da in der Stadt in wenigen Monaten zehn meist arme Personen vor tollen Tieren geblieben waren und deren Beschäftigung nach der Berliner Polizei die Stadt große Ausgaben verursacht hat. Es muß dabei bedacht werden, daß nur eine einzige Schutzpost gegen Tollwut in Preußen vorhanden ist. Nennendings wurden in Romm eine Frau, ein Kind sowie mehrere Hunde von einem tollwütigen Hunde geoffen, es gelang, das Tier niederzuschlagen. — Wie aus Neuchâtel in Schaffens-Koburg berichtet wird, hat in einem Tollwut-Anfall der fünfjährige Sohn des Wagners Engel in Romm die eigene Mutter geoffen. Der Knabe, der in vorigen Sommer von einem tollwütigen Hund geoffen war, wurde damals zur Schuttsimpfung der Berliner Tollwut-Anstalt überwiesen und von da später wieder entlassen. Seit einigen Wochen sind bei ihm Erscheinungen zutage getreten, die auf Erkrankung an Tollwut schließen lassen, in einem Tollwut-Anfall hat das Kind seine Mutter in die Brust geoffen. Der bedauernswerte Knabe mußte sofort in das Landeskrankenhaus zu Koburg eingeliefert werden.

\* (Eine schlimme Fahrt) In Palmouth ist das Segelschiff „Bonn“, mit Wagnen beladen, aus Anlaufen eingetrossen. Die ganze Besatzung des kleinen Sturmes der letzten Tage ist über den Segel dahingefahren, dessen Segel vollständig zerlegt waren. Das Deckhaus wurde ebenso wie das Steuerbord weggerissen und die Wagnen, die immer über das Schiff hinwegschlugen, drückten das Oberdeck der Kabine ein. Während des vürlichen Sturmes spielte eine der Wagnen den zweiten Offizier über Bord. Der erste Offizier sprang sofort zu seinem Vorkamms, zu retten, wurde aber dabei ebenfalls von einer Welle geoffen und beide ertranken, ohne daß es der Mannschaft der „Bonn“ möglich gewesen wäre, irgend etwas zu ihrer Rettung zu tun.

\* (Ueber einen Eisenbahnunfall durch Zugschleusen) berichtet der Kriegskorrespondent der „Allg. Ztg.“: In einem Telegramm vom 27. März: Die Weichen waren bei GutsMuths gewahrt worden, die Zugschleusen in der Nachbarschaft ausgebracht sein. Der Zug war mit Offizieren und Militärs angefüllt, die nach Witten bestimnt waren. Nördlich von GutsMuths mußte er wegen Weichenverzug die ganze Nacht liegen bleiben. Bei Tagesanbruch wurden die Weichen durch Gewehrfeuer geöffnet. Ungefähr 600000 Personen auf die Wagnen herab, darunter viele von den Kindern der brechenden Fenster, schickten und des plittenden Volkes, sowie das scharfe Aufschlagen der Äugeln auf die eisernen Platten der Pflanzwagen. Sofort wurden auf Befehl alle Lichter ausgeblüht, sodas der Zug in Dunkel der Morgenblännerung schwerer zu erkennen war. Zeit sah man von einer der Zugschleusen ein Feuergefecht gab, worauf die Beschäftigung nach Witten wurde. Einige Personen wurden getroffen, und ihr Jammer

und Schreien michte sich mit dem Lärm des Kampfes. Leutnant Sargow, der bei Anzug verwundet worden war, und jetzt nach seiner Wundheilung zur Front zurückkehrte, ließ zur Erläuterung und Hilfe sein, daß sie von mehreren Angeln getroffen worden war. Der Leutnantführer ließ angehalten, Dampf zu geben. Gleich darauf erfolgte eine Explosion. Die Zugschleusen hatten dicht vor dem Zuge das Gleis auf eine Strecke von etwa 30 Meter in die Luft gesprengt. Leutnant Sargow fand dann im Zuge 15 Soldaten, die beschwere bei sich führten. Er ließ sie antreten und riefte sie hinter und einem wenigen Gewandstücke gegen die Zugschleusen vor, die sich unter Zugschleusen näher an den Zug herannahen, den sie für letzte Beute hielten. Am trübren Zugschleusen konnte jedoch die Soldaten die Zugschleusen bereits auf's Kommando. Sie leuerten zwei Soldaten auf die Gleise und trübren damit die Wagnen in die Flucht. Der Lokomotivführer, der sich mit seinem Revolver gegen die Zugschleusen verteidigte, wurde schwer verwundet. Ein junger Offizier wurde durch eine Zugschleusenverletzung getötet. Bald darauf trat eine Abteilung Kavallerie ein und nahm die Verwundeten der Wagnen auf.

\* (Die Angst der wilden Tiere vor der Maus.) Der Anblick einer Maus verdrückt Vögel, Fische, Schlangen, Affen und Königstiere in die allergrößte Angst. — Das haben die Verluste in Barum und Baiens Magazie istadgen bewiesen. Als der große Fiskus in Wriedberg, Comenich, weilte, amonietierte er der Angestellten, man möchte ihm lebende Mäuse und Katzen liefern. Am nächsten Tag wurde der Fiskus von einem Herr kleiner Jungen begleitet, die lebende Mäuse in den Taschen trugen. Als das begannen die Verluste. Auerh ließ der Trauer Konstin eine der kleinsten Mäuse in den Mägen des Königstieres, „Mohnhem“, stecken. Als der die Maus erbielte, sprang er mit einem Satz in die ferne Ecke seines Käfigs. Die Maus trug dagegen eine gefaltene Mause zum Schutz, ging an den Fiskus heran und machte auf seinen Beinen erprobte Bewegungen. „Mohnhem“ zeigte sich dabei nicht feindlich gefimmt, er ließ nur erwidert nicht herum. Schließlich erbat sich Contin des Tages und nahm die Maus aus dem Käfig heraus. Dann verdrückte er es mit den Mäusen. Die Beschäftigten sich nicht minder feige als die Fische. „Mohnhem“ der größte Vögel, hoch über den Kopf noch im mächtigen in die Luft, immer und hielt sich in fischer Entfernung. Jetzt wurde die georgene Maus, der man einen Faden an ein Hinterbein gebunden hatte, in das Gefangenhaus gebracht. In diesem enthielt geradezu eine Panik; denn nichts fürchtete ein Gefangener mehr als eine Maus. Die Mäuse wurden in die Luft gelassen, und die Gefangenen die Mäuse schreien aus. Man brachte die Mäuse fort, bis die Angestellten des Fiskus sich erinnern, daß vor einigen Jahren durch einen Einbruch von Angestellten eine gefaltene Maus im Gefangenhaus entlassen war. Auch die Affen, Königstiere und Giraffen nahmen alle beim Anblick des kleinen Tierchens schreckhaft Weisens. Würtiger waren dagegen die Mäuse und Beschäftigten, als man zu ihnen Mäuse heraufschickte. Sie sprangen sofort auf die Tiere zu und lästeten sie mit einem Schlag; das Walfwein verdrückte sogar die Ratte, nachdem es sie getötet hatte. Der phlegmatische Tapir blieb ganz gleichgültig und sah verdrückt auf Matten und Mäuse herab. Er wurde photographiert, während eine Maus auf seiner langen Nase auf und abging.

\* (Ein Mord) Am 27. März ist ein Kind ermordet hat die 22-jährige Arbeiterin Jacobin in Wittenwalde, indem sie mit einem Nadelmesser dem im Bettenden liegenden 14 Tage alten Kinde die Kehle durchschnitten. Mit der Leiche auf dem Arm ließ die Strömung auf die Straße und konnte dort nur mit Mühe überführt werden.

(Ein Unfall) ereignete sich Dienstag vormittag auf einem Neubau in der Hofenriederstraße in Schöneberg bei Berlin. Ein Kalkofen, der bis zum vierten Stockwerk aufgefunden war, entzündete den Boden des oben an dem Gefährlichen Manners und stürzte auf die Straße, wo er anlagerte. Die die Gefährlichen Manners und stürzte auf die Straße, wo er anlagerte. Die die Gefährlichen Manners und stürzte auf die Straße, wo er anlagerte.

\* (Ein Klebenbrand) wütet nach einem Telegramm des Londoner „Daily Telegraph“ seit dem 22. März in Tokio. Ein großer Teil der Stadt ist bereits verdrückt. (?) Die Mäuse sind über die Stadt verdrückt. Die Mäuse sind über die Stadt verdrückt. Die Mäuse sind über die Stadt verdrückt.

\* (Kaminne) Aus Salzburg, 25. März, wird berichtet: Zunge des eingetrossenen Kaminners sind in den letzten Tagen in Salzburg mehrere große Kaminne niedergegangen. Von den unterirdischen Eichenmassen sind insbesondere der Mischwinkel und der Gebirgsausfall in Mischwinkel eingezogen. In diesen beiden Stellen fließt der Schnee bis zu 15 Meter hoch; jeder Verkehr ist unmöglich. Die Kaminne haben große Wundbeschäden verdrückt und das Erdreich bis tief herab mitgerissen, wobei den Gebirgsbauern nichts geblieben ist, als die nackten Felsen.

\* (Verhafteter Debraubant.) Der Kaffierer der Vorjudische in Schillberg bei Eger, Johann Polomay, wurde nach Unterdrückung von 30000 Kronen verhaftet.

\* (Opfer ihres Verdrucks.) Auf der Wittenwalder Straße sind drei Fische aus Gefangen in der Ausübung ihres Berufes ertrunken.

\* (Zugendlicher Raubmörder.) In Dittelskirchen bei Augsburg verdrückte ein 17-jähriger Wegetrübter, Josef Hoermann, einen Raubmörder an dem wohlhabenden Griefen-Gesepach Post und entkam der Gendarmen bei der Haussuchung.

\* (Ueber Reichsdeutsch in den USA) hat der Allgemeine Deutsche Schulverein eine Statistik angefertigt. Er zählte in den Vereinigten Staaten etwa 2.800.000 Reichsangehörige und Reichsgebürtige. Außerdem gäbe es in allen übrigen Ländern zusammen wohl nicht allzuviel über eine Million, in Großbritanien mit Einschluß seiner Kolonien 150.000, in Österreich-Ungarn 120.000, in Frankreich 90.000, in Belgien 40.000, in Italien 30.000, in Brasilien 50.000, im übrigen Europa, Mittel- und Südamerika, Asien und Afrika zusammen vielleicht 100.000. In welchem Grade diese Zahlen durch das Geleit von Juni 1870 beschritten werden, zeigt sich an den verdrückten Verdrückten in westlicher Welt. In München z. B. sollen von 50.000 Deutschen, von denen 1100 in Bayern wohnen, nur 2000 als Reichsdeutsche eingetragen sein. Die meisten sind ohne Wissen und Willen ihrer Reichsangehörigkeit durch die Bestimmungen des Gesetzes vom Juni 1870 verdrückt gegangen.

\* (Aus dem Penitential) Wehren: Was müssen Sie von der Ausweisungskraft der Erde, Feindin Martha? — „Sie... sie sieht jede Jahreszeit ein anderes Kleid an.“





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultgeber,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 76.

Donnerstag den 30. März.

1905.

## Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Postgeb.), bei unseren Anträgern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

## Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und desselben Inserats 16% dreimaliger Aufnahme 20% Rabatt.

Hochachtungsvoll  
Expedition und Redaktion  
des „Merseburger Correspondent“.

## Russland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz hat ein Wechsel in den Kommandos der russischen Armeekorps stattgefunden. Der Kommandierende der dritten Wandschürei-Armee General der Kavallerie Baron Kaulbars erhielt das Kommando der zweiten Wandschürei-Armee und wird durch General der Infanterie Bajtanow ersetzt.

Auf der sibirischen Bahn sollte beabsichtigt ein zweites Geleise gelegt werden. Diese Absicht ist jetzt, wie die „Rödn. Ztg.“ aus Petersburg meldet, endgültig aufgegeben worden.

Wer trägt die Schuld? In Paris verlautet nach dem „Vor-Anh.“, der Leiter der russischen auswärtigen Politik, Graf Lambsdorff, werde bisher unbekannte Aktenstücke vom Januar und Februar 1904 publizieren, um die japanische Diplomatie zur Erwiderung zu veranlassen. Russland will den Beweis führen, daß die Ungebuld Japans die friedliche Regelung der Differenzen, besonders der über Korea, unmöglich gemacht habe. Es wäre, so meint man, in den gegen die Fortsetzung des Krieges wirkenden Kreisen schon viel gewonnen, wenn die Diplomatie überhaupt wieder einmal zu Worte käme.

Marschall Dama meldet, daß von den Nichtkombattanten, die bei der Schlacht von Mukden in die Hände der Japaner fielen, folgende entlassen wurden: Bei der Front unserer Avantgarde 47 im Offiziersrang, 359 im Unteroffiziersrang stehende, 9 Pflegerinnen, 2 Pfleger und 4 Kaufleute, die der Armee anhänglich waren. Auf ihren Wunsch in Tschifu resp. Schanghai werden entlassen: 23 im Offiziersrang, 298 im Unteroffiziersrang stehende und 23 Pflegerinnen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist am Dienstag auf seiner Reise nach Ostasien in Hongkong eingetroffen. Der Gouverneur gab zu Ehren des Prinzen ein Frühstück.

## Zur Lage in Russland.

Die Unruhen in verschiedenen Teilen des russischen Reiches dauern an. In Warschau ist einer der am Sonntag verlegten Postkisten Namens Tschoplejewitsch am Montag gestorben. Mittags drangen in die Weichselbahnstrecke

der Vorkabli Brudno 30 Studenten und fordern die Schließung bis zur Nationalisierung der Schule. Als die Lehrer dies ablehnten, wurden die Schüler mit Gewalt verjagt.

In Libau sind gegenwärtig sämtliche Schüler im Ausnahmezustand. Schüler des Nikolai-Gymnasiums haben sogar bestimmte Forderungen aufgestellt, von deren Erfüllung sie den weiteren Besuch der Anstalt abhängig machen. Sie verlangen Befreiung des ihnen misliebigen Inspektors, ferner Sitz und Stimme im Lehrerkollegium und das Recht, sich die Lehrer selbst zu wählen. (1) Auch die höhere Mädchenschule hat sich demselben Anschluß angeschlossen, seitdem die Vorlehrerin, Frau Kubimowa, im Hinblick auf die Niederlage des russischen Heeres bei Mukden den jüngsten Damen die Teilnahme an einem Schülerball untersagt hatte. In den Klassen und auf der Straße wurden Aufrufe verteilt, welche die Aufschrift trugen: „Fort mit der Vorlehrerin! Tod der Kubimowa!“

Eine Portion Prügel wäre die rechte Antwort für die latentlustige Jugend. — Die Unruhen in Jalta begannen Sonntag abend. In fünf Orten fanden Brandstiftungen statt, das Volk verhinderte die Löscharbeiten. Alle Polizeiwachposten wurden verwüßt und die Arrestanten freigelassen; die Brandweinalben wurden zerstört. Aus Sebastopol sind weitere drei Kompagnien nach Jalta abgegangen, ebenso eine Eskadron aus Simferopol.

Der Munizipalrat von Jalta beschloß, nachdem sich die völlige Unfähigkeit der Polizei herausgestellt hätte, Person und Habe zu schützen, die Selbstverteidigung zu organisieren und damit eine besondere Kommission zu betrauen, welche die Fragen bezüglich des Schutzes der Angehörigen und der Aufklärung der Ursachen der Unruhen lösen soll. — Im Kreise Nieschine des Gouvernements Tschernigow sind Bauernunruhen ausgebrochen, es wurden am Montag mit Sonderzug Truppen dorthin geschickt.

Infolge eines drei Wochen währenden Ausstandes der Arbeiter der Neuen Russischen Hütten-Gesellschaft in Jusowka wurde das Werk auf unbestimmte Zeit geschlossen. 14 000 Arbeiter des Hüttenwerkes und der Minen kehrten in ihre Heimat zurück, nachdem sie abgelehnt waren. — Unter den Fabrikarbeitern in Kasakowo dauert die Erregung an, die Zahl der Ausständigen beträgt gegen 6000. Das Militärkommando ist verärgert. — Die im Kreis Gori ausgebrochene Gährung nimmt einen schärferen Charakter an und gewinnt an Umfang. — In der Drißtschast Karaleki verübten Bauern, welche rote Fahnen mit sich führten, Ausschreitungen. Das Gebäude der Dorfkanzlei wurde durch sie zerstört. In der Drißtschast Kereki verbinternten die Bauern Amtspersonen an der Ausübung ihrer Dienstpflichten.

In der Drißtschast Kuisl wurden bei Ausschreitungen vier Wassermühlen beschädigt, welche den Gegenstand von Streitigkeiten zwischen Bauern und Gutsbesitzern bildeten.

## Deutsch-Südwestafrika.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Josef Lürken, geb. 3. Juli 1880 zu Verlaudenbeide, früher im 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65, am 3. Januar d. J. im Gefecht bei Gochas gefallen. (Infolge von Mängelfragen verzögert.) Kriegsfreiwilliger Franz Traub, geb. am 10. Oktober 1866 zu Langenenslingen, am 11. März d. J. im Gefecht bei Gribans schwer verwundet. — Reiter Johann Büll, geb. am 19. April 1883 zu Schüffel, früher im Jäger-Regiment Königin (Schlesw.-Holst.) Nr. 86, am 22. März d. J. im Lazarett Kalkfontein an Diphtherie gestorben. Treiber Hermann Gummert aus Gropendorf bei einem tätlichen Angriff auf einen Posten in Überigebucht erschossen.

Weber die Buren, die aus Südafrika nach Deutsch-Südwestafrika herbeigezogen worden sind als Gespannführer, wird in der „Frankf. Ztg.“ in einem Brief aus Keimansbooy vom 25. Januar Klage geführt: „Ein großer Teil der Buren, die man als

Führer von Transporten in der Kapkolonie anwarf, ist zusammengelaufenes Gesindel aller Nationen und zur Arbeit nicht zu brauchen. Ganze Gespanne von Zugochsen sind auf dem Wege von der Küste bis Kubub verhungert und verdurstet, weil die Treiber zu faul waren, für ihre Tiere zu sorgen, zu füttern, um Wasser zu schöpfen, zu füttern, die Tiere nach auszuspannen und freisen zu lassen. Ein Teil der Verbrechener von Kapstadt und Johannesburg ist hierher gekommen und macht das Land unsicher. Einige sitzen schon im Gefängnis. Wie man hört, hat die Kap-Regierung zur Bedingung gemacht, daß die Rückkehr dieser Leute nur gestattet ist, wenn jeder Barmittel von mindestens 20 Pfund Sterling = 400 Mark besitzt. Vielleicht kostet uns die Rückforderung dieser Elemente noch ein schönes Stück Geld.“

## Politische Uebersicht.

Deutschland und Frankreich in Marokko.



nicht wegen einer Verhöhrung russischer Flüchtlinge, sondern nur der Weltkur aus wegen vorgenommen worden.

Türkei. Eine Mitteilung der Horte an die Entente-Mächte bringt diesen die bereits am 21. d. M. gemeldeten Verbrechen der Komitasschis zur Kenntnis und weist weiter darauf hin, daß die bei den Komitasschis erbeuteten Manlicher-Armeegewehre beweisen, daß die bulgarische Regierung den Komitasschis Gewehre liefere. Ferner teilt die Horte einen Brief ihres Kommissars in Sofia mit, wonach die Komitasschis in der Erkenntnis, daß infolge der türkischen Gegenmaßregeln ihre Pläne undurchführbar seien, beschloßen hätten, Dynamitanschläge gegen Kasernen und andere öffentliche Gebäude zu verüben. — Wegen der Unruhen auf Kreta ist der britische Kreuzer „Lancaster“ am Montag in der Sidabai eingetroffen. — Wie „Reuters Bureau“ aus Genoa meldet, hat der Präsident der provisorischen Nationalversammlung Papayannakis eine an die Komitasschis gerichtete Proklamation erlassen, in welcher erklärt wird, daß das kretensische Volk, welches nach einem System, das beinahe Absolutismus sei, regiert werde, seine Vertreter zu einer allgemeinen Versammlung zusammenberufen habe, welche die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamieren. Die Proklamation bringt den Dank gegen die Mächte zum Ausdruck und bittet in Erwägung der Forderung der Zivilisten davon abzusehen, den gegenwärtigen Zustand mit Gewalt aufrechtzuerhalten. Die National-